Donnerstag, 25. März 2021, 20 Uhr

Filmseminar „‚Ich klage an‘ (1941) - Propaganda für den Krankenmord im Spielfilm der NS-Zeit“

Mit dem Spielfilm „Ich klage an“ (Regie: Wolfgang Liebeneiner, 1941) trug das NS-Regime die Idee der „Vernichtung lebensunwerten Lebens“, die in den systematischen Mord von kranken und behinderten Menschen mündete, propagandistisch in die Bevölkerung.
Haupt- und Nebenhandlung des geschickt inszenierten Films werben für die NS-Ideologie, ohne diese explizit zu erwähnen.
Im Seminar wird der Film gezeigt, kritisch gerahmt und in seiner Machart analysiert.

Referent:
Prof. Dr. med. Karl-Heinz Leven
(Direktor Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Erlangen-Nürnberg)

Ort: Lamm-Lichtspiele, Hauptstraße 86, Erlangen

Eintritt: 5,00 €

In Kooperation mit
der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung
und den Lamm-Lichtspielen Erlangen

Dienstag, 18. Mai 2021, 18 Uhr

Vortrag „Aus der Geschichte lernen? Die *alte* Euthanasie-Diskussion und die *neue* Sterbehilfe-Debatte“

Am Anfang der alten Euthanasie-Diskussion Ende des 19. Jahrhunderts stand die Forderung des „Rechts auf den Tod“. Diejenigen, die „unrettbar verloren“ waren und ihr Leben für „lebensunwert“ hielten, sollten auf ihre persönliche Bitte hin eine Todesspritze bekommen können. Aber auch diejenigen, die einen solchen Wunsch nicht äußern konnten, sollten, wenn andere ihr Leben für „lebensunwert“ hielten, von ihrem Leiden erlöst und getötet werden dürfen.
Im Nationalsozialismus wurde diese Doppeldeutigkeit zum Mordprogramm an hunderttausenden Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung. Ist die heutige Debatte um Sterbehilfe, um Tötung auf Verlangen und um das Recht auf Suizidbeihilfe tatsächlich aus dem Schatten der Geschichte herausgetreten? Oder drohen uns die alten Fragen von Selbst- und Fremdbestimmung, von der Tötung auf eigenes oder auf Verlangen anderer wieder einzuholen?

Referent:
Dr. Michael Wunder
(Leiter Beratungszentrum Alsterdorf, ehem. Mitglied des Deutschen Ethikrates, Hamburg)

Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, Nürnberg, Pirckheimersaal

Anmeldung
(Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen ist für alle Veranstaltungen eine Anmeldung bis spätestens 2 Tage vor der Veranstaltung erforderlich)
Bezirk Mittelfranken
Bezirksheimatpflege
Danziger Straße 5
91522 Ansbach
Tel.: 0981 / 4664 5002
Fax: 0981 / 4664 5999
E-Mail: bezirksheimatpflege@bezirk-mittelfranken.de

Eintritt frei!
(außer Filmseminar am 25. März 2021)

Datenschutz ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir möchten Sie deshalb darauf hinweisen, dass der Bezirk Mittelfranken zum Zweck der Durchführung der Veranstaltung personenbezogene Daten verarbeitet und Sie ggf. auf Aufnahmen zu sehen sind, die im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirks Mittelfranken verwendet werden.
Nähere Informationen finden Sie unter:
www.bezirk-mittelfranken.de/datenschutz

In Kooperation mit

FAU Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg – Institut für Geschichte und Ethik der Medizin – Medizinische Fakultät

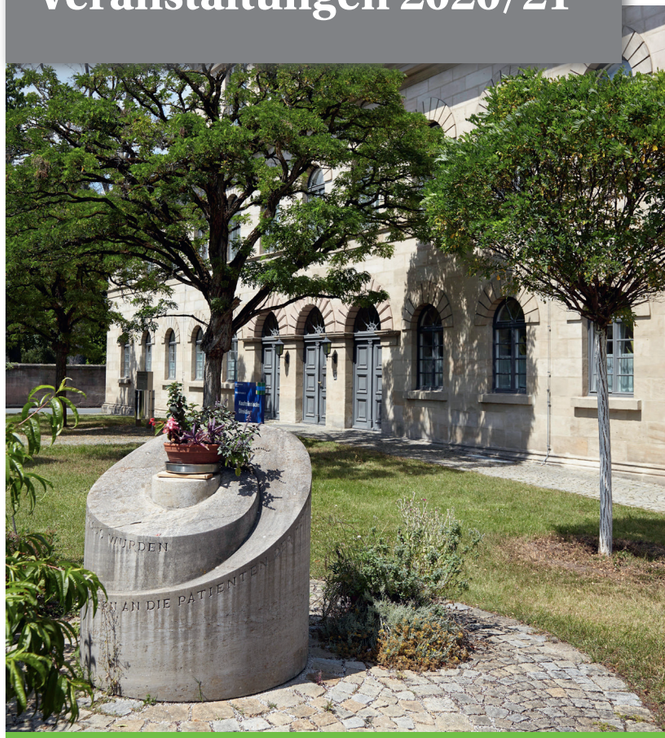
bezirkskliniken mittelfranken

akademie cph caritas-pirckheimer-haus

Stadtarchiv Erlangen

BEZIRK MITTELFRANKEN

Veranstaltungen 2020/21



NS-„Euthanasie“ in den mittelfränkischen Heil- und Pflegeanstalten

Im Herbst 2020 jähren sich die ersten Transporte von Patientinnen und Patienten aus den Heil- und Pflegeanstalten Erlangen und Ansbach im Rahmen der nationalsozialistischen Tötungsaktion „T4“ zum 80. Mal. Zuerst wurden jüdische Patientinnen und Patienten, bis Juni 1941 dann weitere etwa 1.800 Kranke der Einrichtungen in jeweils sieben Transporten in die Tötungsanstalten transportiert und dort ermordet. Obwohl die „T4“-Aktion danach offiziell eingestellt wurde, starben auch in den folgenden Jahren Hunderte Erwachsene und Kinder durch Medikamente, Vernachlässigung und Nahrungsentzug in den Anstalten.

Der Bezirk Mittelfranken sieht sich als Träger der Bezirkskliniken und zahlreicher sozialer Hilfen für Menschen mit Behinderung, sowie als Nachfolgeorganisation der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalten in der Verantwortung, die Verbrechen, die in der Zeit des Nationalsozialismus an kranken Menschen und Menschen mit Behinderung begangen wurden, zu erforschen und in Erinnerung zu halten. Dazu soll auch diese Veranstaltungsreihe dienen.

Armin K r o d e r
Bezirkstagspräsident

Katrin Kasparek M.A.
Bezirksheimatpflege

Sonntag, 25. Oktober 2020, 14 Uhr
Sonntag, 28. März 2021, 14 Uhr

Rundgang über das Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Ansbach

Referentin:
Katrin Kasparek M.A.
(wissenschaftliche Mitarbeiterin Bezirksheimatpflege, Bezirk Mittelfranken)

Treffpunkt: Pforte des Bezirksklinikums Ansbach, Feuchtwanger Straße 38, Ansbach

Sonntag, 1. November 2020, 14 Uhr
Donnerstag, 24. Juni 2021, 17 Uhr

Rundgang über das Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Erlangen

(am 24. Juni 2021 mit Vorstellung eines „Audio-Walks“ zur Geschichte der Anstalt im Nationalsozialismus)

Referentinnen:
Dr. Susanne Ude-Koeller,
Marion Voggenreiter M.A.
(wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Erlangen-Nürnberg / Forschungsprojekt „NS-‚Euthanasie‘ in Erlangen“)

Treffpunkt: Eingang Neues Hörsaalzentrum, Ulmenweg 18, Erlangen

Mittwoch, 18. November 2020, 14.15 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer der Heil- und Pflegeanstalt Ansbach

Ort: Festsaal des Bezirksklinikums Ansbach, Feuchtwanger Straße 38, Ansbach

Dienstag, 26. Januar 2021, 18 Uhr

Offenes Treffen für Angehörige von Opfern der NS-„Euthanasie“ in den Heil- und Pflegeanstalten Erlangen und Ansbach

Auch heute noch wirken die Verbrechen vor allem in den Familien der Betroffenen nach. Neben Informationen zu Archivrecht und Archivnutzung sowie zum aktuellen Forschungsstand zur NS-„Euthanasie“ bietet der Abend Angehörigen und WissenschaftlerInnen der Universität Erlangen-Nürnberg und des Bezirks Mittelfranken die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen.

Grußwort:
Armin Kroder (Bezirkstagspräsident)
ReferentInnen:
Dr. Susanne Ude-Koeller,
Marion Voggenreiter M.A.,
Dorothea Rettig M.A.
(wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Forschungsprojekt „NS-‚Euthanasie‘ in Erlangen“ Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Erlangen-Nürnberg und Stadtarchiv Erlangen)
Katrin Kasparek M.A.
(wissenschaftliche Mitarbeiterin Bezirksheimatpflege, Bezirk Mittelfranken)
Silas Ubrich
(Angehöriger eines NS-„Euthanasie“-Opfers)

Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, Nürnberg, Pirckheimersaal

Dienstag, 9. März 2021, 18 Uhr

Vortrag „Deutsche Psychiatrie zwischen den Weltkriegen“

In den zwei Jahrzehnten zwischen den Weltkriegen war die Psychiatrie in Deutschland von zwei gegenläufigen Strömungen geprägt. Einerseits herrschte Aufbruchstimmung, schienen neue Therapieformen, von der systematischen Arbeitstherapie über die offene Fürsorge bis hin zu den in den 1930er Jahren entwickelten Krampf- und Schockbehandlungen, Wege aus dem „therapeutischen Nihilismus“ der Vergangenheit zu weisen. Andererseits wurde das Lebensrecht psychisch kranker und geistig behinderter Menschen durch das Hungersterben im Ersten Weltkrieg, die neue „Euthanasie“-Debatte, die Eugenik, die Krise des Weimarer Wohlfahrtsstaates und schließlich die NS-„Erbgesundheitspolitik“ radikal in Frage gestellt. Die Dialektik von „Heilen und Vernichten“ mündete schließlich in den hunderttausendfachen Mord an Psychiatriepatientinnen und -patienten während des Zweiten Weltkrieges.

Referent:
apl. Prof. Dr. Hans-Walter Schmuhl
Universität Bielefeld

Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, Nürnberg, Pirckheimersaal